

Das ander Capitel.

Von allerley Ackergerath.

In fürsichtiger Ackermann solle allwegen ein gute zeit vorhin/ ehe daß er anfähet das Feld zu bauen/ zu seinem allerhand Ackergerath sehen/ vnd dasselbige auff das fleissigste bereiten vnd zurüsten/ damit wenn es die noth erfordert/ er dieselbigen gebrauchen möge. Solche Feldgerath aber/ seind der Pflug mit seinem Pflugeisen/ Pflugschaar/ vnd andere dergleichen Pflugstück/ ein Bann oder Karch/ die Mistbäre oder Misttrage/ die Rückkörbe/ darinn man den Mist kan tragen/ die Häwgabel/ die Garben auff die Wagen damit zu langen/ eine Hawe damit man die Schollen bricht/ ein Walbruch oder ein Walholz/ ein Rechen/ ein Jätthawen oder Reuthawe/ ein Grabscheid/ damit man das böse Unkraut pflegt aufzureuten/ ein Egen mit viel Zinken/ von Eisen oder Holz gemacht/ damit man den gesäeten Samen zuackert/ die Sichel damit man das Getreide pflegt abzuschneiden: Der Flegel/ damit man das Korn pflegt aufzutroschen/ die Wanne/ oder die Reiter/ oder ein Sieb/ damit man das Getreide durchreutert/ vnd die guten Körne von dem Spreuer oder Kornhülsen/ Staub vnd anderer unreinigkeit pflegt zu säubern vnd zu schwingen.

Das dritte Capitel.

Von der ersten Ackerarbeit/ als von dem Stein auflesen/ die Dorne/ Stauden vnd Hecken aufzuhawen/ vnd Halm vnd Stoppeln zusammen zu rechen.

In einer jeden Ackerarbeit aber zu reden/ Man sol für das aller erste die newe vnd sonst alle Brachäcker von allerley Gestein im Winter aufsäubern. Solches kan aber das mehrertheil grosses vnkosten halben zu verhüten durch die jungen Buben vnd Mägdlin geschehen/ dieselbigen mögen solch Gestein in den Brachäckern mit den Händen in ire Körbe aufflesen/ vnd mitten in die Wege/ oder in die Wagengleis/ oder an das ende der Aecker/ welches Ort ohn das kein nütze ist/ tragen vnd schütten. Diese arbeit ist hoch von nöthen/ denn die steinechten Aecker/ vnangehen/ daß sie mit allem fleiß gebauwet werden/ darzu für sich selbst feißt/ vñ von natur fruchtbar seyn/ jedoch tragen sie eben so wenig fruchte als sonst der schlechteste Grund vnd Boden. Also widerumb/ das Feld sey so mager als es wolle/ wo es allein sauber vnd rein ist/ so trägt es doch allezeit etliche frucht.

Man pflegt auch bisweilen ehe man die Stein aufliset/ allerley Dornstauden/ Hecken vnd Unkraut aufzuhawen vnd zu reuten/ aber solche arbeit gehört in die Felder/ welche man das erste mal pflegt für die Kornfelder zu bereiten/ vnd die man vorhin niemals hat ackern lassen.

Item/ man solle auch allerley Stro vnd Stoppeln von den Feldern/ darauff der Weizen oder dergleichen Getreide/ Habern oder sonst ander gekörne gestanden/ bald nach dem schnitt aufhauen vnd aufropffen.

Das vierdte Capitel.

Die ander Feldarbeit/ von gewehnung vnd zutüngung der durren vnd mageren Fruchtfeldern.

In Kornfelder/ sie seyen Newbruch oder sonst Brachäcker/ oder daß sie schon vorhin ire Früchte zu mehrem mal getragen haben/ sol man gleich im anfang des Winters/ ohngefähr vmb S. Martinstag/ oder vmb Adventszeit/ mit Schafsmist/ damit sie erwärmen/ allwegen vber das dritte Jar/ wenn es magere Gründe seyn/ oder sonst mit gutem Rüe vnd Rossmist durch einander vermischet/ betüngen/ vnd inen also hiemit eine mittelmässige hitz zu wegen bringen: Solt aber zum ersten den faulen Mist oder Märgel/ welchen du aufführest/ vñ das Feld mit der zeit damit betüngen wilt/ auff kleine hauffen schütten/ oder stückweiß den langen weg in die Forche